St. Jostkapelle

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **5 (1898)**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Im Dachreiter hängt eine Glocke.

58) D = 0,34 m, H = 0,26 m, d = 0,025 m.

Auf der Haube vier geflügelte Engelköpfe. Oben am Halse zwei Friese, die oben mit drei, in der Mitte und unten mit je zwei Reifchen umsäumt sind.

Das Ornament des obern Frieses entspricht dem der Glocken Nr. 28, 29 und 30 der Franziskanerkirche.

Der untere Fries enthält die mit einem Engelkopfe (ohne Flügel) beginnende Inschrift:

JESUS MARIA JOSEPH 1682.

Unter dem Fries eine Fruchtkranzguirlande nach dem Modell der Glocken Nr. 29 und 30. Auf dem Mantel vier Reliefs: Gott Vater mit dem Leichnam des Sohnes, gegenüber Maria im Strahlenkranze, dazwischen Paulus und Barbara. Unter Gott Vater eine Kartusche mit dem Gießervermerk

HANS WILHELM KLELY
GOSS MICH

oberhalb des Wappens. Unter den andern Reliefs Naturabdrücke von Blättern.

An der Schlagringfläche oben das fünfreifige Profil, etwas tiefer ein einzelner Reifen. Die sechs Henkel mit Köpfen gleich denen der Glocke Nr. 29 und 30.

19. St. Jostkapelle.

Die jetzige Kapelle wurde auf der Nordseite des Klosters Bisenberg (vgl. S. 64) als Ersatz einer älteren, abgebrochenen, durch dieses Kloster im Jahre 1684 neu erbaut. Das Kloster übernahm auch durch einen Akt vom Jahre 1686 die Unterhaltungspflicht.

In dem Dachreiter hängt eine Glocke.

59) D = 0,28 m, H = 0,22 m, d = 0,025 m.

Die Glocke entspricht, abgesehen davon daß hier die Engelköpfe auf der Haube fehlen und anstatt der Guirlande der Bogenfries der Glocke Nr. 16 verwendet worden ist, in allen Ornamentdetails der Glocke der Beatuskapelle.

Die Inschrift lautet:

SANCTUS JODOCUS ORA PRO NOBIS 1686 [1])

Auf dem Mantel vier Reliefs: Gott Vater mit dem Leichnam des Sohnes, die Gießermarke des Hans Wilhelm Kleli in Kartuschenform, die Muttergottes im Strahlenkranze und schließlich neben diesen öfter vorkommenden Darstellungen ein neues Bildwerk in sehr feiner Durchführung: die Vermählung der Jungfrau Maria mit dem h. Joseph, dem Patron der Klosterkirche.

20. St. Leonhardskapelle.

Diese vor dem Murtenthor belegene Kapelle, die urkundlich 1500 zuerst genannt wird,[2]) war Zunftkapelle der Metzgerinnung, die sie 1597 durch einen Neubau ersetzte. Bei der Auflösung der Zunft ging die Kapelle 1852 in den Besitz des Kanonikus Perroulaz über. Der jetzige, in seiner äußern Erscheinung modern veränderte Bau enthält in einem östlichen Dachreiter zwei Glocken.

60) **I. Glocke.**

D = 0,44 m, H = 0,32 m, d = 0,03 m.

Der Mantel der Glocke trägt folgende Inschrift:

CLAMA DEUS PROVIDEBIT.
PAR RŒLLY A FRIBOURG 1852.

Den Hals umzieht ein Rankenornament, zu dessen Herstellung wahrscheinlich ältere Modelle benutzt worden sind. Am

[1]) Die Zahl 1 zeigt eine stilisierte Form, ähnlich einer gestreckten 3.

[2]) Notariatsregister Nr. 101 S. 142v (Gefl. Mitteilung des Herrn Archivars T. de Raemy.)